



**LANDESGRUPPE
MECKLENBURG- VORPOMMERN**

**MANUELA CHALL
VORSITZENDE**

ULMENWEG 12B
18556 WIEK AUF RÜGEN

GESCHÄFTSSTELLE DER LANDESGRUPPE:
E-MAIL: m_chall@yahoo.de

Protokoll der jährlichen Mitgliederversammlung vom 2.2.2013

Termin: Samstag, 2.2.2013, 10:00 -13:30 Uhr
Ort: Rostock - 'Haus der Beginen', Faule Grube 3
Anwesende:
Frau M. Chall
Frau Dr. H. Bernt
Frau S. Kühnl
Frau Dr. R. Neumann
Herr O.P. Rendenbach
Frau D. Rudzinski
Herr Dr. V. Premper
Referenten:
Frau H. Knebel
Frau S. Kirstein
Herr Dr. J. Friedrich
Protokollantin: Frau M.Chall

1.Top: Vorstellung der Landesfachstelle Suizidprävention in der Kinder- und Jugendhilfe beim Deutschen Kinderschutzbund- Landesverband Mecklenburg- Vorpommern e.V.:
Referenten: Heike Knebel & Sarina Kirstein
Alexandinenstr.2, 19055 Schwerin, Tel.:0385/479 15 70
Email: LFS-Suizidprävention@dksb-mv.de

Einige Fakten zur Vortrag:

2010 nahmen sich 350 Kinder und Jugendliche in Deutschland das Leben,
2011 nahmen sich 602 Kinder und Jugendliche das Leben. Es betrifft mehr Jungen als Mädchen. Auf jeden vollendeten Suizid kommen 10 Suizidversuche. Der Suizid ist die häufigste Todesursache nach den tödlichen Verkehrsunfällen.

Es fehlt an Konzepten für die Arbeit mit Jungen.

Das Nationale Suizidpräventionsprogramm, die Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention und die WHO forschen dazu.

Ein Problem besteht darin, dass es nach einem Psychiatrieaufenthalt keine sofortige Anschlussbehandlung gibt, da es zu wenige Praxen und damit keine freien Therapieplätze gibt.

Seit 1994 gibt es Handreichungen für Fachleute.

Am 10.9.12 gab es in Rostock eine Tagung zum Weltsuizidpräventionstag der WHO-(seit 2003)

Die Landesfachstelle macht zu Zeit hauptsächlich Öffentlichkeitsarbeit, geben Präventionsmaterial an Lehrer und Schulen, und Schulsozialarbeiter weiter.

Ziel ist es auch für MV ein Netzwerk aufzubauen an dem Beratungsstellen, Praxen, Ärzten, Polizei, Theologen, Bestatter etc. beteiligt sind.

Sie arbeiten mit ARGUS, einem Verein aus Bayreuth, zusammen, der den Aufbau von Selbsthilfegruppen für Eltern und Angehörige, auch Kinder und Geschwisterkinder fördert.

Es gibt ein Konzept der „Akut-Hilfe“ für die Jugendhilfe, wofür die Landesfachstelle wirbt.

Über die Landesfachstelle kann Material und Fleyer angefordert werden, wie man bei akuten Suizidfällen reagieren kann.

Es besteht die Überlegung in Rostock einen Arbeitskreis für Suizidprävention zu gründen. Hier soll der fachliche Austausch gefördert werden, Fallbesprechungen möglich sein und Supervision.

In den USA gibt es Suizidzentren, wo ein Krisenteam in Akutfällen zur Hilfe bereit steht. Eine Wartezeit gibt es nicht!

Am 20.2.13 startet in Schwerin um 16:00 Uhr , 1x im Monat eine Sprechstunde, Thema „Krisenherd Schule“

Problem besteht darin, dass bei Notfällen sofort Plätze da sein müssen, sowohl in den psych. und ärztlichen Praxen , als auch in den Erziehungsberatungsstellen. Hier müsste mit den KV und Jugendämtern verhandelt werden.

In Bayreuth gibt es eine „Green Card“ wo Kinder und Jugendliche sofort Notfallplätze zur weiteren Behandlung erhalten.

Es wurde als Hinweis auf den Stressreport von Teresa Enke verwiesen: Bündnis gegen Depression der Robert-Enke-Stiftung.

Es gibt auch Flyer, wie man bei Anrufen suizidaler Klienten/Patienten reagieren kann. Wichtig ist auch eine Verzahnung der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Institutsambulanzen. Dies geschehe in Rostock.

Top 2: „Pleiten, Pech und Pannen in der Psychotherapie“ Vortrag von Dr. Jürgen Friedrich

Es ging zunächst um begriffliche Definitionen und die Eingrenzung des Begriffsfeldes.

- personenzentrierte Begriffe = Risikopatient, Verweigerung, Abbruch
- prozessbezogene Begriffe = Abbruch, Rückfall etc.
- wirkungsbezogene Begriffe = Nebenwirkung
- kriteriumsbezogene Begriffe = Widerstand, Vermeidung
- Ergebnisbezogene Begriffe

Psychotherapie findet in einem Spannungsfeld von Wissenschaftlichen Erkenntnissen und Alltagserfahrungen statt. Die Forschung über Wirkmechanismen der Psychotherapie ist unvollständig, die Begrifflichkeiten nicht eindeutig, bräuchte eine Theorie der Wirkfaktoren. Es gibt verschiedene Begriffe von Fehlern: Unterlassungsfehler, Handlungsfehler, Handlungsfehler etc.

Angesprochen wurde auch das Thema Missbrauch, Ausbeutung, fachliche Normen und ethische Pflichten sowie rechtliche Folgen.

Es braucht in unserem Bereich eine eigene Fehlerkultur. Es fehlt ein Fehlermanagement, die Frage der Fehlerfreundlichkeit wurde thematisiert und was ich bereit bin, in die Supervision einzubringen.

Top 3 : Begrüßung der Mitglieder mit einem kleinen Sektempfang.

Top 4: Mitgliederversammlung:

Frau Chall berichtete

- von den DK (Delegiertenkonferenz) in Berlin und Göttingen, die 2012 stattfanden:
 - Zertifikat für den psych. Lerntherapeut beschlossen
 - Leitlinien: „Fit im Alter“ werden entwickelt. Hier werden Mitstreiter/innen gesucht: Ansprechpartner/in: Dr. Rudolf Günther/GUS: Dr.R.Guenther@t-online.de und Elisabeth Noeske/ Klin.Psychologie: e-noeske@ekseon.de, Telefon 0761 /52641
 - von der Haushaltslage des BDP
 - Erhöhung des Mitgliedbeitrages
 - Stand der Mitgliederanzahl der Landesgruppe MV. Zum 31.12.12 treten 11 Mitglieder aus der LG bzw. BDP aus.
 - neue Aktivitäten des BDP, um die Attraktivität zu erhöhen: u.a Stellenmarkt, Relaunche der Webseite, Aufbau Psychologenportal etc.
 - Beschluß zur Inklusion und Bericht vom Tag der Psychologie-Inklusion-Integration-Partizipation im Nov.12 in Berlin
 - Entwicklung Digitales Archiv: Anwesende ehemalige Vorstandsmitglieder der Landesgruppe haben keine alten Unterlagen mehr, sondern diese entsorgt, sofern sie nicht an den aktuellen Vorstand weitergegeben wurden.
 - Hinweis auf das EFPA-Zertifikat: Übergangsbedingungen bis zum 13.7.13!
- von der Aktivität des Vorstandes im Zusammenhang mit dem „Norddeutschen Psychologentag- Psychologie boomt“ am 17.3.2012 in Hamburg, der von den Landesgruppen HH, SH und MV durchgeführt wurde. Aus MV waren 3-4 Mitglieder auch in Hamburg gewesen.
- vom Kontakt zu den Landespolitikern der SPD,CDU, Grünen und Linken in der Funktion der Sprecherin des Sprecherkreises der Landesfachinitiative Erziehungs- und Familienberatung Mecklenburg-Vorpommern (LEF-MV)
- Teilnahme an der Dolmetscherkonferenz, die von Dr. Hikmat-Al-Sabty von den Linken geleitet wird. Hierbei geht es um den Aufbau eines Dolmetscherpools in Mecklenburg-Vorpommern für ausländische Mitbürger, um ihnen die Integration zu erleichtern und Zugang zu Ärzten, Behörden, Kita´s und Schulen etc. zu erleichtern. Die Beratungsstelle der Caritas aus Greifswald möchte Psychotherapeuten gewinnen, in ihre Arbeit Dolmetscher mit einzubinden.
- Teilnahme an der Kooperationskonferenz Entwicklung eines Leitfadens Jugendhilfe und Psychiatrie , die im Sozialministerium unter der Leitung von Dr. Michael Köpke stattfindet.

Anmerkung: Es war ein kleiner Kreis der Mitglieder anwesend. Die Diskussionen im Anschluss an die Vorträge waren anregend und die Jahresversammlung hat sich für die Anwesenden denke ich gelohnt.

